

30. Rob. Henriques: Ueber Thioderivate des β -Naphtols.

(Eingeg. am 22. Januar.)

Zu der Bemerkung von M. Schiller-Wechsler¹⁾ in Bezug auf meine Arbeit über Thioderivate des β -Naphtols erwidere ich, dass das D. R.-P. 64816 und der in diesen Berichten erschienene Auszug desselben von mir leider übersehen worden sind, andernfalls hätte ich nicht unterlassen, auf die offenbare Identität meines Dehydrodioxydinaphtylsulfids mit dem dort allerdings nur sehr oberflächlich beschriebenen »Thiodinaphtyloxyd« hinzuweisen. Wenn Hr. Schiller-Wechsler aber nunmehr den Schmelzpunkt seiner Substanz zu 159—160° angiebt und aus dem von mir um 4—5° niedriger gefundenen Schmelzpunkt schliesst, mein Körper sei unrein gewesen, so muss ich dagegen Verwahrung einlegen. Auch ich habe, wie mein Laboratoriumsjournal zeigt, die oftmals und in grösseren Quantitäten gewonnene Substanz nach einmaligem Krystallisiren mit dem obigen, höheren Schmelzpunkt erhalten; da aber derselbe bei weiterer Reinigung sich nicht erhöhte, sondern vielmehr auf 155° zurückging, so muss ich meine früheren Angaben durchaus aufrecht erhalten. Sollte ich meine Ansicht über die Formel dieses Körpers, wie Hr. Schiller-Wechsler meint, noch modificiren, so wird mich wahrlich dazu eine grössere Reinheit meines Präparats nicht veranlassen. Am allerwenigsten aber wird mich dazu eine Ansicht von der Zusammensetzung der Substanz bekehren, die sich in der durchaus unzutreffenden Bezeichnung derselben als Thiodinaphtyloxyd kundgiebt.

31. W. Marckwald: Die Constitution der Ringsysteme.

(Eingeg. am 28. Januar.)

Die Gesetze über die Eigenschaften partiell hydrirter Ringsysteme, die Bamberger aufgefunden hatte, veranlassten ihn, die Hypothese der centrischen Bindungen, die schon früher vorübergehend für den Benzolring in Erwägung gezogen worden war, mit gewissen Modificationen zunächst für die complexen Ringsysteme wieder aufzunehmen und später auch auf die fünfgliedrigen Ringsysteme von aromatischem Charakter zu übertragen. Ich hatte nun in zwei ausführlichen Abhandlungen²⁾ den Nachweis erbracht, dass die Bamberger'sche Hypothese einerseits zur Erklärung der von ihm aufgefundenen empirischen Gesetzmässigkeiten überflüssig ist, andererseits mit gewissen, von mir aufgefundenen Thatsachen nicht in Einklang

¹⁾ Diese Berichte 27, 3448.

²⁾ Ann. d. Chem. 247, 331; 279, 1.